

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

24.10.1894 (No. 292)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. Oktober.

№ 292.

Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Oktober.

In England hat man bekanntlich aus politischen und aus kommerziellen Rücksichten besondere Ursache, die möglichst baldige Einstellung der Feindseligkeiten zwischen China und Japan zu wünschen. Die englische Regierung hat ja auch bereits einen Versuch gemacht, die Mächte zu einem gemeinsamen Schritte zu bewegen, um China und Japan an der Fortsetzung des Krieges zu hindern, aber bei den meisten Mächten keine Neigung für eine solche Einmischung in den ostasiatischen Konflikt gefunden. In London ist nun das Gerücht verbreitet, daß Friedensverhandlungen zwischen den beiden kriegführenden Mächten angebahnt worden seien. Die „Central News“ läßt sich aus Hiroshima berichten, daß China auf der Grundlage der Unabhängigkeit Koreas und der Zahlung einer Kriegsentwädigung Frieden schließen wolle. China würde aller Einmischung in Korea entzogen, während Japan bis zur Durchführung der Reformen Korea besetzt halten und außerdem, bis die Zahlung der Kriegsentwädigung erfolgt ist, gewisse Gebiete besetzen würde. Daß die japanische Regierung bereit sein würde, auf diese Bedingungen hin wegen des Friedensschlusses mit China zu unterhandeln, ist wohl kaum zu bezweifeln; denn eine solche Abmachung würde alle Vortheile in sich schließen, welche Japan seit dem Beginn des Krieges erstrebt hat. Mehr zu erlangen, könnte man in Japan überhaupt nicht hoffen; denn man kann in Japan ernstlich doch weder die Annexion Koreas, noch die Zertrümmerung des chinesischen Reiches für möglich halten. Aber um so zweifelhafter erscheint es, ob die chinesische Regierung ihrerseits solche Zugeständnisse machen würde. Namentlich die Befestigung chinesischer Gebiete durch die Japaner als ein Unterpfand für die Kriegsentwädigung wäre so demüthigend für China, daß die Regierung eine solche Bedingung schwerlich zulassen könnte, ohne das Ansehen der Monarchie im Lande als das Schwerste zu schädigen. Den Frieden auf einer derartigen Grundlage abzuschließen, würde China auch noch im Stande sein, wenn es völlig besiegt wäre, und so weit sind die Japaner denn doch nicht. Man muß immer im Auge behalten, daß die Japaner zwar die Chinesen aus ganz Korea hinausgedrängt, aber doch noch nicht einen Fuß breit chinesischen Boden erobert haben; vielmehr sind viele Kenner der Verhältnisse der Ansicht, daß auf dem chinesischen Boden die Schwierigkeiten der Kriegführung für die Japaner erst recht beginnen würden. Nur eine Erwägung könnte die chinesischen Staatsmänner bestimmen, selbst auf harte Bedingungen hin schon jetzt den Frieden zu suchen: die Befürchtung nämlich, daß ein erfolgreicher Vormarsch der Japaner auf Mukden das Signal zu einer Empörung in China geben könnte. Allein ein für China ungünstiger Friedensschluß, namentlich die provisorische Befestigung chinesischer Gebiete durch japanische Truppen, würde doch dieselbe Gefahr hervorrufen. Eine amtliche Meldung aus London hebt denn auch hervor,

daß in unterrichteten Kreisen bisher keine Bestätigung des Gerüchts über Friedensverhandlungen eingegangen sei.

Deutschland.

* Berlin, 22. Okt. Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern Vormittag vom Neuen Palais nach der Friedenskirche und wohnte dort dem Gottesdienst bei. An der Kaiserlichen Frühstückstafel nahmen Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und der frühere Oberhof- und Hausmarschall v. Liebenau mit Gemahlin theil. Abends begaben sich die Majestäten nach Berlin und besuchten die Vorstellung im Schauspielhaus, der auch Seine Königl. Hoheit der Großherzog, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich beiwohnten. Heute wurde am Hofe das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin gefeiert. Den ersten musikalischen Gruß brachte das Musikcorps des Garde-Jägerbataillons der erlauchten Frau dar.

Sowohl hier als auch in Potsdam hatten zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude Flaggen Schmuck angelegt. Auf der Zinne der Communis des Neuen Palais war die Standarte der Kaiserin gehißt und als ersten Geburtstagsgruß brachte das Musikcorps des Garde-Jägerbataillons der erlauchten Frau ein Ständchen zum Morgenthee dar. Selbstverständlich erfolgte zuerst die Beglückwünschung seitens Seiner Majestät des Kaisers, sowie der königlichen Prinzen und der Prinzessinen. Um 11 Uhr fand dann im Neuen Palais eine beschränkte Gratulation statt, zu welcher die nächste Umgebung der Majestäten, das Allerhöchste Hauptquartier, die Kabinettschefs, der Minister des königlichen Hauses, die Ober-Hofchargen, der Oberstämmerer, der Botschafter Fürst Radolin, die Flügeladjutanten in anderen Dienststellungen u. erschienen waren. Kostbare Blumen-spenden waren schon vom frühen Morgen ab in überaus großer Zahl eingelaufen, ebenso zierten andere herrliche Angebinde den Geburtstagsstisch der hohen Frau. Um 11¹/₂ Uhr fand im Neuen Palais Familien-Frühstückstafel statt, zu welcher sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten Einladung erhalten hatten. Die Tafelmusik stellte die Kapelle des ersten Garderegiments z. F. Anlässlich des Geburtstages wird Abends 8 Uhr im Neuen Palais eine Tafel zu etwa 60 Bedeckten stattfinden, an welcher die hier anwesenden Fürstlichkeiten theilnehmen und zu der die Umgebung der Kaiserlichen Majestäten, sowie die Adjutanten mit ihren Gemahlinnen mit Einladung beehrt sind. Bei der Familien-Frühstückstafel saßen Ihre Majestäten sich gegenüber; zur Rechten der Kaiserin saß Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, zur Linken Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, Höchstweller heute nach herzlicher Verabschiedung von den Kaiserlichen Majestäten die Rückreise nach Baden antrat, hatte den hiesigen Wältern zufolge am Samstag den Reichskanzler Grafen Caprivi mit einem Besuche beehrt.

Dem Bundesrath sind, wie der „Reichsanz.“ berichtet, der Etat für das Auswärtige Amt, die Etats für die Verwaltung des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, der Etat für das Reichs-Schatzamt, der Etat der Reichsschuld und die Voranschläge der Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen, sowie an Stempelabgaben für das Etatsjahr 1895/96 zugegangen. Eine Berliner Privatdepesche der „F. Z.“ macht über die Voranschläge der Einnahmen aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen folgende Angaben: Der Etat der Zölle, Verbrauchssteuern und Aversen veranschlagt die Einnahmen für 1895/96 auf zusammen 616 169 550 M., das ist weniger gegen den vorjährigen Etat 5 766 010 M. Dieses Minus entsteht dadurch, daß der Ertrag der Zölle um 9 064 000 M. geringer veranschlagt ist, als im Vorjahre, nämlich auf 340 642 000 M. Dabei ist der Handelsvertrag mit Rußland und die Aufhebung des Identitätsnachweises maßgebend. Außerdem ist die Verbrauchsabgabe für Branntwein infolge der neuen Kontingentirung um 1 136 000 M. geringer veranschlagt, als im Vorjahre, nämlich auf 98 957 000 M. Die übrigen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern ergeben ein Plus und sind veranschlagt: Tabaksteuer 11 331 000 M., b. h. 249 000 M. mehr; Zuckersteuer 77 097 000 M., b. h. 1 691 000 M. mehr; Salzsteuer 43 657 000 M., b. h. 915 000 M. mehr; Weichbottich-, Branntwein- und Materialsteuer 18 820 000 M., b. i. 832 000 M. mehr; Brausteuer und Uebergangsabgabe 25 603 000 M., b. i. 747 000 M. mehr; Aversen für Zölle und Verbrauchssteuern 62 550 M.

Eine Mittheilung der „F. Z.“, daß der Reichstag auf den 22. November berufen werden solle, haben wir gestern unter aller Reserve wiedergegeben. Die „Nationalzeitung“ erklärt heute die Wahl dieses Termins für unwahrscheinlich, da der 21. November auf den preussischen Buß- und Betttag falle. Das Blatt sagt, der Tag für die Einberufung des Reichstags sei noch nicht festgestellt.

Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches hat in den Sitzungen vom 15. bis 17. Oktober die Verathung der Vorschriften über das Vermächtniß (§§ 1842—1885) fortgesetzt.

Frankfurt, 22. Okt. In der heutigen Nachmittags-sitzung des sozialdemokratischen Parteitags wurde die Debatte über die Gehälter der Parteibeamten fortgesetzt und dabei auch auf die luxuriösen Wohnräume des Parteibureaus und der Redaktion des „Vorwärts“ hingewiesen. Abg. Legien wies mit scharfen Worten die auf ihn gemünzte Neujahr-Rede von „Mephisto, ich kenne dich“, zurück. Bebel erklärte, daß er diesen Ausdruck mit Rücksicht auf das Verhalten Legien's zum sozialpolitischen Centralorgan, dessen Mitarbeiter Legien sei, aufrecht erhalte. Heine-Dittensen beantragte, das Bureau solle den Ausdruck zurückweisen, worauf Singer bemerkte, das Bureau habe den Ausdruck überhört, sonst wäre derselbe gerügt worden. Darauf wurde der Antrag Heine abgelehnt und dasselbe geschah mit allen Anträgen, welche

„Ja — aber nur ganz oben ohne Ansicht. Die beiden Damen haben das letzte im ersten Stock mit dem Blick auf den Wasserfall.“

Ein hübscher Garten nach dem Rhein zu umgibt das Hotel; nachdem sich Tony im Speisesaal etwas erfrischt hat, verlockt ihn die weit offen stehende Thür zu einem Gange hinaus. Man hört das Wasser, und zwischen den Gebüschen hindurch im klaren Mondenschein bietet sich das prächtige Bild des breiten, weltberühmten Rheinfalls in überraschender Weite dar. Aber nur einen Augenblick festelt es den bewundernden Beobachter; dessen Herz hat heute zu lange andere getragen; vom Kellner hat er sich im Vorübergehen das Zimmer der beiden Damen zeigen lassen; jetzt rechnet er aus, welches ihr Fenster wohl sein könne. Das mittlere wohl, das mit dem kleinen Balkon! Schlingrosen ranken sich am Gitter empor, und wie er nun weiter zurücktritt und aufmerksam hinschaut, bemerkt er klopfenden Herzens, daß die Thür nach dem Gemach noch weit offen steht.

Da bestant er sich nicht lange, er hat ja in der Tasche, was ein etwas zu lächnes Vergehen entschuldigen wird, und hinter einen Jasminkrauch versteckt, der ihm genügend die Aussicht frei läßt, fängt er an mit lauter, frischer Stimme das Schubert'sche Lied vom Fischlein zu singen, wenn auch mit eigenmächtiger Veränderung des Textes:

An einem Bächlein helle — Da schoß in froher Eil' — Die schwanke Goldforelle — Vorüber wie ein Pfeil. — Ich stand auf Felsensteinen — Und selbst gefangen ach! — Sah ich der zierlich leinen — Bis sie entschuldigen, nach. — Von Trübsal's Wasserwelle — Ich rann' ihr hinterher — Bis zu der Donauquelle, — Hand sie dort auch nicht mehr, — Ich lief zum Hohentwiele — Jam Krähen hinterdrein, — Nun liebe Angel spiele — Am grünem, grünen Rhein!

Er hat gar deutlich ausgesprochen, und die fremden, neckischen, anzüglichen Worte auf die bekannte Melodie gesungen, locken gar bald eine schlauke Mädchengehalt hinaus auf den Altan. Erst scheu tritt sie unter die Thür, ausspähend nach allen Seiten, dann, da sie nichts gewahrt, kommt sie weiter vor und beugt sich über die Brüstung.

(Fortsetzung folgt.)

Rundreise.

Nachdem verlesen

Erzählung von A. v. Freydorff.

(Fortsetzung.)

Er schüttelt nur den Kopf und bleibt fest sitzen. Es gibt ein französisches Sprüchwort: Chat échaudé craint l'eau froide. . . Ja, eine gebrühte Katze fürchtet auch kaltes Wasser. . . und wenn schon zweimal an einem Tag der Zug zur Weiterreise gerade vor der Nase weggefahren ist, der hat allen Grund, vorsichtig zu sein. Noch steht er vor sich das stannende Gesicht des Bahnspektors von Hohensträßen, der ihn am Arm gepackt hat und hindert am Hinauspringen. „Ei der Tausend! Sie! Sind Sie nicht der Herr,“ er lacht, „oder das heißt die Dame mit dem Bilet Elisabeth?“ „Ja, leider!“ „Wie kommen Sie denn da hinten herum? Sie sind doch fortgefahren, Singen zu? Sind Sie von dort statt auf den Zwiel auf den Krähen gekommen?“ „Ich wollte vom Zwiel am Krähen vorbei hierher —“ „Sol dann möchten Sie wohl mit dem nächsten Zug Richtung Offenburg?“ „Nein, nein — nach Singen!“ „Na, das hätten Sie aber doch besser umgekehrt gemacht: heute Mittag von hier über den Krähen und dann weiter — sonderbare Rundreise das!“ „Bitte, Herr Inspektor, sagen Sie mir lieber, wann geht der nächste Zug nach Singen?“ „Heute Abend keiner mehr!“ „Keiner mehr heute Abend?“ „Es war der letzte.“ „Bitte noch eins: Sind hier zwei Damen eingestiegen — eine alte und eine junge — letztere mit blauem Schleier?“ „Ich glaube ja!“ „Dritter Klasse?“ „Nein zweiter.“

Er hat einen Augenblick gestutzt, Hermann Ruhn's Vermuthung fuhr ihm wie ein Dolch in's Herz — aber immerhin, er mußte doch das Bilet abliefern, er muß ihr nach, wer sie auch sein mag. . .

„Wollen Sie mir den nächsten Fußweg nach Singen sagen, Herr Inspektor, es kann ja nicht mehr als anderthalb Stunden sein.“

„Wenn Sie gut ausdauern, höchstens eine, und der Mond steigt ja bald auf!“

Der Weg führte längs der Bahn — die neueste Civilisation duldet keine neckischen Kobolde in ihrer Nähe, sonst hätte ihn unfehlbar der dort heimische, von der Einwohnerschaft so gefürchtete Pöppel von Hohensträßen noch einmal in die Irre geführt — auch schritt er so rüstig aus, daß sein eigener kleiner Kobold abgemattet am Wege liegen blieb und ihn nicht weiter verfolgen konnte. . .

Der Zug Konstanz-Basel saunt gar ohne Verpätung in Singen ein — es geschieht auch kein Eisenbahnunglück bis Schaffhausen und der beunruhigende Gedanke, warum sie wohl zweiter Klasse gefahren, hat ihn trotz aller Müdigkeit am Einbuseln und dem müßigen Weise noch drohenden Verschlafen seiner Station verhindert — so daß er mit dem trübenden Resultat: „Nun, es war ja nicht erster Klasse! und da bin ich wirklich in Schaffhausen!“ aus dem Wagon herausspringt.

Nun aber scheint das Glück ihn zu begünstigen; endlich muß Ungemach doch einmal aufhören, wenn man sich nicht abschrecken läßt. Gleich das erste Gasthaus, in dem er nach den zwei Damen frägt, ist das richtige. Die Einricht des Fremdenbuches enthält neben dem ihm wie bis Erfüllung einer Verheißung entgegenstrahlenden, mit den kleinen, zierlichen, ihm so wohlbekanntem Buchstaben geschriebenen Namen: Melitta Elisabeth Frohmüller aus Karlsruhe — noch denjenigen ihrer Tante: Frau Dittelheim, Witwe, aus Offenburg.

„Sind die Damen im Speisezimmer?“ „Nein, sie sind schon hinaufgegangen!“ „Kann ich auch bei Ihnen ein Zimmer bekommen?“

sich auf die Reduzierung der Gehälter beziehen. Es bleibt also in diesem Punkte alles beim Alten.

Stuttgart, 22. Okt. Dem Vernehmen hat sich das Befinden des württembergischen Kriegsministers, Generalleutnant Frhr. Schott v. Schottenstein, in den letzten 14 Tagen stetig gebessert. Der Minister kann den größeren Teil des Tages außer Bett verbringen; die Operationswunde ist, wie der „Schwäb. Merkur“ erfährt, nahezu vollständig geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Okt. Aus Gödöllö trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin gestern in Pest ein, um heute einen Empfang abzuhalten. Nach jahrelanger Pause nahm die Kaiserin zum erstenmal an einem solchen Empfange Theil und ihr frisches, gesundes Aussehen wurde allgemein freudig bemerkt. Der Kaiser zeichnete bei seinem Rundgang namentlich den Stellvertreter der deutschen Generalkonsuls, Grafen Donnermark, aus. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat die Regierung heute einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Arbeiterausschüssen und Einigungsämtern vorgelegt. Der Gesetzentwurf bestimmt: Die Ausschüsse können bei einzelnen Unternehmungen auf Grund eines von den Unternehmern entworfenen Statuts errichtet werden. Die Wahlen erfolgen durch die Arbeiter auf dem Wege der geheimen Abstimmung. Die Ausschüsse sollen ein gutes Einvernehmen zwischen den Unternehmern und Arbeitern fördern, die Unternehmer bei zweckmäßigen Anordnungen in Betreff der Arbeiterschaft unterstützen und für eine gütliche Verständigung wirken. Was die Einigungsämter betrifft, so sind sie von den politischen Landesbehörden, eventuell vom Handelsministerium, zu errichten und bestehen aus Vertretern der Gewerksunternehmer und der Arbeiter. Sie bezwecken die Herbeiführung einer gütlichen Verständigung über die Fortsetzung und Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses. Die Wahlen erfolgen direkt durch die Gesamtheit der Unternehmer und Arbeiter.

Italien.

Rom, 22. Okt. In aller Stille hat die italienische Regierung einen entscheidenden Schlag gegen die revolutionäre Arbeiterpartei vorbereitet. Wie die „Ag. Stefani“ meldet, sind auf Grund eines königl. Dekrets heute gleichzeitig in allen Provinzen sämtliche Vereinigungen, welche sich als „sozialistische italienische Arbeiterpartei“ bezeichneten, aufgelöst worden, ebenso alle Gesellschaften, welche Sektionen solcher Vereinigungen bilden, und ferner alle Vereine, welche, obgleich zu philanthropischen oder wirtschaftlichen Zwecken gegründet, sich dem bezeichneten Parteiprogramm zuwandten, welches zwischen den verschiedenen Klassen der Gesellschaft Streit erregen und Unruhezüden verbreiten sollte. Die bis Nachmittag eingelaufenen Nachrichten besagen, daß die Auflösung der Vereine und die Hausdurchsuchungen bisher zu keinem Zwischenfall geführt haben.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Die französische Regierung hält das Verbot der Stiergefächte trotz aller Proteste aus den südlichen Departements aufrecht und die Präfekten führen das Verbot energisch durch. Daß die Regierung sich eine Mißachtung ihrer Anordnungen nicht gefallen läßt, beweist ein Vorgang in Dax (Departement Landes). Dort hat der Präfekt angesichts des herausfordernden Verhaltens des abgesetzten Maire und des sogenannten Festkomitês die Abhaltung von Stiergefächten jeglicher Art, auch solcher, bei denen der Stier nicht getödtet wird, für das laufende Jahr völlig verboten. Natürlich wird das energische Vorgehen der Behörden viel Erbitterung unter der Bevölkerung hervorrufen, die nun einmal kein größeres Vergnügen als das barbarische Schauspiel eines Thierkampfes kennt, und in der Deputiertenkammer werden die Vertreter Südfrankreichs gegen das Verbot der Stiergefächte lebhaft protestieren, aber es ist doch ungewiss, ob die Mehrheit der Deputiertenkammer sich auf den Standpunkt der Regierung stellen wird. — In Paris fand gestern Nachmittag die konstituierende Generalversammlung der neuen Panamagesellschaft statt, in welcher der Verwaltungsrath gewählt wurde. Zum Schlusse der Versammlung theilte der Vorsitzende Lemarquis mit, der Bevollmächtigte der Gesellschaft werde sich am Sonntag zum Minister des Aeußern von Columbia begeben, um ihm die erfolgte Konstituierung der Gesellschaft zur Kenntniß zu bringen. Gleichzeitig erklärte er, daß bereits am Montag 800 Arbeiter die so lange unterbrochenen Arbeiten wieder in Angriff nehmen würden. Diese Mittheilung wurde von den Aktionären mit endlosem, begeistertem Beifall aufgenommen. Wenn nur die Begeisterung länger vorhält als bei der alten Panamagesellschaft.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Okt. (Tel.) Das von gestern Abend um 8 Uhr 15 Min. datirte Bulletin läßt den Zustand Seiner Majestät des Kaisers Alexander als unverändert erscheinen. Das Bulletin lautet: „Seine Majestät der Kaiser schliefen in der Nacht zum 22. d. M. mit mehreren Unterbrechungen fünf Stunden und standen wie gewöhnlich auf. Der Appetit ist gering, die Kräfte haben nicht zugenommen.“ (Aus diesem Bulletin geht hervor, daß das Befinden des hohen Patienten wenigstens keine Verschlimmerung erfahren hat. Nach einer Berliner Depesche bringen mehrere dortige Blätter eine aus gemeinsamer Quelle stammende Nachricht, der zufolge eine unmittelbare Gefahr nach der Ansicht der Aerzte nicht besteht.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ist heute Mittag 1/2 Uhr hier eingetroffen. Höflicherseits empfing um 2 Uhr den Staatsminister Dr. Roff zum Vortrag. Um 3 Uhr kamen der Geheimrath Eisenlohr, Präsident des Ministeriums des Innern, und der Staatsrath Dr. Buchenberger zu einer gemeinsamen Besprechung mit dem Staatsminister Dr. Roff. Um 1/2 Uhr fuhr Seine königliche Hoheit nach Baden-Baden.

*(Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat September 1894:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit August M.
nach provisorischer Feststellung 1894	1 777 490	2 671 128	364 100	4 812 718	38 041 533
nach provisorischer Feststellung 1893	1 715 655	2 814 963	288 396	4 818 014	36 884 747
nach definitiver Feststellung 1893	1 710 354	2 891 078	299 138	4 900 565	37 252 486
Im Jahre 1894 gegen die provisorische Einnahme des Jahres 1893	61 835	—	80 704	—	1 156 786
mehr weniger	—	143 835	—	1 296	—
und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1893	67 136	—	64 962	—	789 047
mehr weniger	—	219 945	—	67 847	—

S. (Kammermusik.) Die Herren Frig v. Bofe und Karl Wasmann haben am Sonntag Vormittag den Reigen der dieswintertlichen Kammermusikvorführungen eröffnet, und im Hinblick auf das hübsche und zum Theil bedeutende Programm dieses ersten dieswintertlichen Konzertes der genannten Herren, sowie in Rücksicht der den einzelnen Nummern zu Theil gewordenen vortheilhaften Interpretation müssen wir lebhaft bedauern, daß sich im eben so freundlichen als akustischen Saale des Großherzoglichen Konseratoriums diesmal kein zahlreicheres Publikum eingefunden hatte. Das endlich wieder einmal freundlicher dreinschauende Wetter und die vielleicht nicht allen Musikfreunden rechtzeitig genug bekannt gewordene Verlegung des ursprünglich auf den nächsten Mittwoch Abend anberaumten gemeinsamen Konzertes mögen an dem diesmaligen etwas spärlichen Besuche Schuld getragen haben. Die erste Nummer des Programmes, Rubinstein's Sonate op. 18 in D-dur für Pianoforte und Violoncell, sollte Herrn Hofmusikler Schwanzara, dem nun engagirten Violoncellisten des Großherzoglichen Hoforchesters, gewissermaßen zur Einführung bei dem Konzertsublikum Karlsruhes dienen, und wir konstatiren gerne, daß Herr Schwanzara aus mit der tonreichen und technisch fertigen Ausführung des recht belangreichen Violoncellpartes der Sonate als ein durchaus tüchtiger und bis zu einer beträchtlichen Stufe der Virtuosität vorgeschrittener Künstler gegenüber getreten ist. Nur beim Pianospiele in höheren Lagen ließ die Intonation hier und da eine absolute Reinheit vermissen, wie denn auch eine etwas prägnantere Rhythmisirung dem Vortrage des jungen Künstlers entschieden zum Vortheil gereichen dürfte. Herr von Bofe exekutierte die Pianofortestimme auf einem sehr schönen Blüthner-Instrument mit ebenso vieler Feinheit als zündender Wärme, und der Vortrag des Werkes vermochte somit mehr zu interessieren als das Werk selbst, das, wie alle größeren Arbeiten Rubinstein's, einer ernsteren und bedeutenderen Verarbeitung der oftmals recht fesselnden musikalischen Gedanken aus dem Wege geht und an deren Stelle den Hörer mit allerhand virtuellen Varianten und ermüdenden Sequenzen abspizt. Herr Wasmann spielte an zweiter Stelle des Programmes, von Herrn v. Bofe sehr feinsinnig begleitet, drei Solostücke für Violine: Romanze von Guitav Holländer und Berceuse und La fête du hallier von Benjamin Godard, und zeigte mit dem wirklich sehr schönen Vortrage der drei — und besonders der beiden letztgenannten — Stücke deutlich, wie sehr er sich die ihm durch die „populären Kammermusikausführungen“ gebotene Gelegenheit zu einer Emanzipation von dem größeren Publikum aber weniger Adel erfordernden Dreierstück zu Nutze zu machen gewußt hat. Die Schlussnummer — eine große Violine im edelsten Sinne des Wortes — bildete das Klavierquartett in G-moll op. 25 von Brahms, das unserem Publikum von früheren Vorführungen derselben in den Konzertabenden der Herren Decker und Konforten her nicht mehr fremd sein konnte, das aber in der technisch vorzüglichen und ebenso geist- als stimmungsvollen Wiedergabe, welche die Herren v. Bofe, Wasmann, Fagels und Schwanzara der herrlichen Komposition zu Theil werden ließen, auch diesmal wieder allgemeine Bewunderung hervorrief. Das Publikum, das alle Vorträge mit Beifall beantwortet hatte, sollte denn auch nach dem im ungenüßlichen Presso vorbeigerauschten Schlusse des Quartettes ganz besonders lebhaften Applaus und es bleibt wohl kaum zu bezweifeln, daß sowohl der künstlerische Erfolg dieser ersten Kammermusikausführung als auch die augenscheinliche Befriedigung aller derselben theilhaftig gewordenen Hörer auf eine weitere Betheiligung des Publikums an den in Aussicht stehenden ferneren drei Konzerten der Herren v. Bofe und Wasmann hinwirken werden.

— (Vorträge.) Ungefähr gleichzeitig mit der Konzertsaison hat auch die Saison der öffentlichen Vorträge ihren Anfang genommen und wie jene mit einer gewissen Festigkeit eingeleitet: schon ihre ersten beiden Wochen haben eine Anzahl von Vorträgen gebracht. In der Museums-Gesellschaft sprach als erster Redner dieses Winters Geheimrath v. Niehl, der bekanntlich nicht nur ein ausgezeichnete Schriftsteller, sondern auch ein Meister der Rede ist. Seine behaglich-plaudernde, zugleich edle und volkstümliche Darstellungsweise, welche oft vom lebenswichtigen Humor belebt wird und immer die Ergebnisse der feinsten Beobachtung und der gewissenhaftesten Forschung in der gefälligsten Form darbietet, ist dem Karlsruher Publikum wohl bekannt. Herr Geheimrath v. Niehl sprach über „Deutsche Volkeralterthümer in Haus und Familie“, also über ein Thema, das so zu sagen im Mittelpunkte des von ihm meisterhaft beherrschten Gebietes kulturgeschichtlicher Forschung steht und zugleich das gebildete Publikum ganz besonders anregen mußte. Herr Professor Dr. Arthur Böttlingk hat einen Cyklus von zehn Vorträgen über „Das Emborkommen Napoleon Bonaparte's“ begonnen. Die Vorträge finden im großen Saale des Großherzoglichen Konseratoriums statt und sie gewähren dem Hörer die nicht leicht zum zweitenmale dargebotene Gelegenheit, sich auf die beste Weise eingehend über einen der wichtigsten Zeitabschnitte der neuesten politischen Geschichte unterrichten zu lassen. Der

Hörer schöpft aus solchen genauen ausführlichen Schilderungen einer interessanten Zeit und aus der eingehenden Entwicklung wichtiger politischer Charaktere nicht nur eine Bereicherung seines historischen Wissens, sondern gewinnt daraus auch manches für eine tiefere und genauere Auffassung der öffentlichen Zustände der Gegenwart. Der Kaufmännische Verein hat an die Spitze seiner Rednerliste diesmal eine Dame gesetzt: Frau Dr. Kläre Schubert-Feder, oder, wie sie sich in den Anknüpfungen nannte, um ihr eigenes Verdienst an dem Besitze des Doktor-titels zu kennzeichnen: Frau Kläre Schubert-Feder, Dr. phil. Die Dame sprach auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins über „Kriegserlebnisse einer Oberin im Kriege 1870/71 und über Krankenpflege im Kriege“. Die Oberin, deren mutige und hochherzige Thätigkeit sie mit warmer Empfindung schilderte, ist Maria Malta. Neben den interessanten persönlichen Erinnerungen an diese bedeutende Frau bot der Vortrag viele allgemeine Gedanken und Anregungen, die vortrefflich entwickelt und dargestellt wurden und sicherlich der Beherzigung werth sind. Zum Vortheile des Lehrerinnenvereins in Pöschthal bei Baden sprach Frau Schubert-Feder noch einmal am Samstag im großen Rathhause, in dem sie wenige Tage früher für die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins vortragen hatte. Sie nannte ihren Vortrag: „Einen Gang durch Florenz“ und zeigte, daß sie Florenz nicht nur mit offenem Blute für die gesellschaftlichen und künstlerischen Zustände dieser Stadt durchwandert, sondern sich auch mit seiner Geschichte gründlich vertraut gemacht hat. Es war weniger die Originalität der Auffassung oder die Neuheit ihrer Mittheilungen, wie viel mehr die prägnante, gefällige und anregende Darstellung des Stoffes, durch welche sie die Zuhörer fesselte; der angenehme Klang ihres Organs und die sympathische, echt weibliche Vortragsart unterlieferten die klare Entwicklung der Ideen und die Anschaulichkeit der Schilderung. Dem guten Zwecke, dem Frau Dr. Schubert-Feder ihren Vortrag gewidmet hatte, dürfte aus dem Ertrage des letzteren zwar keine besonders glänzende, aber doch immerhin dankenswerthe Förderung erwachsen, und höher konnte die Rednerin ihre Erwartungen nicht spannen; denn die von hiesigen Gesellschaften und Vereinen veranstalteten Vorträge genügen im allgemeinen dem vorhandenen Bedürfnisse und Vorträge außerhalb dieses Rahmens erweisen sich, wenn der Redner aus einem anderen als einem künstlerischen Erfolg rechnet, selten lohnend. Eine Ausnahme von dieser Regel bildete die kürzlich von Herrn Hofkapellmeister August Junfermann aus Stuttgart veranstaltete Vorlesung aus Frig Reuter's Dichtungen; aber dafür ging Herrn Junfermann ein großer Ruf als der vortrefflichste Reuter-Interpret seit dem Tode Schuppers voraus.

* (Garnisonwechsel.) Das 2. Bataillon des 1. Bad. Leib-Grenadierregiments Nr. 109 verließ heute Vormittag Durlach, um wieder in Karlsruhe Garnison zu beziehen. Gegen 10 Uhr langte das Bataillon beim ehemaligen Durlacher Thor an und wurde unter Begleitung der Regimentskapelle, welche nach Durlach kommandirt war, in die neue Kaserne im Hardwald geleitet. Auch der Divisionsgeneral mit Stab gab dem Bataillon das Geleite bis zur Kaserne, welche letztere festlich besetzt war. Das nach Durlach verlegte Trainbataillon Nr. 14 hat heute Vormittag Gottesdienste verlassen.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Einem Tagelöhner in der Schützenstraße wurde die Uhr aus der Westentasche gestohlen. — Ein Schlosser aus Homburg, der gestern früh einem Tagelöhner in der Bahnhofstraße 3 M. entwendete, wurde festgenommen. — Wegen Diebstahl bezw. Hehlerei sind gestern Mittag zwei Hausburschen aus Büttelbrunn bezw. Hiesfeld verhaftet worden, die in einem hiesigen Hotel Flaschenweine im Gesamtbetrag von 82 M. sich angeeignet. — Heute früh wurde ein Eisenarbeiter aus Hartmannsweiler i. G. hier verhaftet, der sich ohne Urlaub von seinem Truppenheil Regiment 142 entfernt hatte. — In der Nacht zum Dienstag brach in einem Hause der Waldstraße ein Zimmerbrand aus, der jedoch nur unerheblichen Schaden verursachte. Das Feuer kam dadurch aus, daß das Dienstmädchen beim zu Bett gehen verjaß, das Licht zu löschen; wahrscheinlich hat dann ein Vorhang Feuer gefangen und den Brand verursacht. — Dem am 15. d. M. in der Kaiserstraße durch Brandschaden heimgekehrten Geschäftsinhaber R. sollen beim Ausräumen, wie es sich erst nachträglich herausstellte, Gold- und Silbergegenstände im Betrage von 833 M. abhanden gekommen sein. — Einer hiesigen Zementfabrik wurden in der Nacht zum 20. d. M. in einem Kellerraum in der Klaupechtstraße 70 Stück Zementplatten offenbar in böswilliger Absicht beschädigt. Der That verdächtig ist ein früherer Arbeiter.

4 Heidelberg, 22. Okt. (Verschiedenes.) Das hiesige Zementwerk verfertigt den Plan, aus dem Nedkar eine größere Kraftmenge — etwa 2000 Pferdekraft — zu gewinnen. Zu diesem Behufe hat es vor einiger Zeit eine oberhalb der alten Brücke gelegene Mühle gekauft. Das Projekt, zu dem Pläne und Anschläge bereits aufgestellt sind, unterliegt gegenwärtig der Begutachtung derjenigen Faktoren, die ein Wort dabei mitzusprechen haben. — Am Samstag hielt hier der Wanderverein des Vereins von Gas- und Wasserfachmännern einen mit praktischen Demonstrationen verbundenen Vortrag über die Vorgänge des Kochens mit Gas. Was das zahlreich anwesende Publikum hörte sah und kostete, war in der That sehr geeignet, es für die Gaslücke einzunehmen. — Am gleichen Abend hielt Prof. Straßloch aus Wien auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins einen Rezitationsvortrag. Der berühmte Vortragmeister fand lebhaften Beifall. — Zum Beginn der Messe, gestern, hatten wir sehr schönes Wetter. Es war deshalb auf dem Neßplatz auch ungemein lebendig. Heute ist die Bitterung schon minder gut.

— (Offenburg, 23. Okt. (Schwurgericht.) Gestern hat vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Jagdaufscher Better von Schapbach begonnen, welcher angeklagt ist, am 20. Juli d. J. den 31 Jahre alten Landwirth Johannes Böhler von Schapbach erschossen zu haben. Der Angeklagte gibt die That zu und auch die Absicht gehabt zu haben, den Böhler zu tödten. Als Milderungsgrund wird dem Angeklagten angerechnet, daß er die That aus Eifersucht begangen hat.

Verschiedenes.

W. Berlin, 23. Okt. (Der Prozeß), den die hiesige Anthropologische Gesellschaft mit der griechischen Regierung wegen des Schliemann'schen Vermächtnisses auszufechten hatte, ist zu Gunsten der Gesellschaft entschieden worden. Heinrich Schliemann hatte der Gesellschaft 10000 Frcs. vermach, die von der Witwe bereitwillig ausbezahlt worden sind. Nachträglich machte die griechische Regierung Ansprüche auf eine Erbschaftsteuer in sehr hohem Betrage geltend und forderte gleichzeitig eine Strafsomme in gleicher Höhe, weil die Steuer nicht rechtzeitig erlegt worden. Durch

Richterspruch ist nunmehr die griechische Regierung mit ihren Ansprüchen abgewiesen worden.

W. Hamburg, 23. Okt. [Tel.] (Schiffsunglück.) Das aus Bergen kommende Schiff „Jakob Richtersen“ stieß mit einer englischen Schifferbarke so heftig zusammen, daß es unterging. Acht Mann von der Besatzung ertranken.

München, 22. Okt. (Todesfall.) Der heute Nachmittag nach kurzer Krankheit verstorben Rektor der Universität, Prof. Dr. jur. Josef Berchtold, war am 20. Sept. 1833 in Marano geboren. An der Münchener Universität hatte er den Lehrstuhl für Kirchenrecht, deutsche Rechts- und Rechtsgeschichte inne, daneben las er an der Technischen Hochschule bayerisches Staatsrecht.

A.H. Athen, 23. Okt. [Tel.] (Die Pulverfabrik) von Boffalati ist infolge eines unaußerordentlichen Unglücksfalles in die Luft geflogen. Sechs Personen verloren dabei ihr Leben.

Neueste Telegramme.

Berlin, 23. Okt. Seine Majestät der Kaiser fuhr heute Nachmittag um 3 Uhr bei dem Reichskanzler Grafen Caprivi vor und konferierte mit demselben.

Berlin, 23. Okt. Auf der hiesigen russischen Botschaft traf gestern in später Abendstunde eine Mitteilung aus Livadia ein, nach welcher die gemeldete leichte Besserung im Befinden des Czaren anhält.

Berlin, 23. Okt. Das Bulletin über den Gesundheitszustand des Czaren von Vormittag 10 Uhr lautet: „Der Kaiser schläft besser, Appetit schwach, Kräfte und Herzthätigkeit nicht besser. Das Dedeum hat zugenommen.“

Berlin, 23. Okt. Die von der „Nord-Ostsee-Zeitung“ veröffentlichte Nachricht, daß Seine Majestät der Kaiser die Vereithaltung der Nacht „Hohenzollern“ befohlen habe, entbehrt nach eingezogenen Erkundigungen jeder Begründung. Dasselbe gilt natürlich auch von der Meldung, daß das Panzerschiff „Börst“ zur Begleitung der „Hohenzollern“ vorbereitet werde. (Die von uns unerwähnt gelassene Nachricht hatte von einer angeblich in's Auge gefaßten Reise Seiner Majestät des Kaisers nach St. Petersburg gesprochen.)

Berlin, 23. Okt. v. Hobe, bisher in türkischen Diensten, wurde mittelst Allerhöchster Ordre unter Verletzung zu den Offizieren der Armee zum Brigadefeldkommandeur beim 5. Armeecorps nach Posen kommandiert.

Frankfurt a. M., 23. Okt. In der heutigen Sitzung des Sozialdemokratischen Parteitag's begrüßte zunächst der Führer der österreichischen Sozialdemokraten, Adler, den Parteitag und berichtete sodann über die Wiener Straßenumulte der letzten Tage. Der Parteitag beschäftigte sich hierauf mit der parlamentarischen Thätigkeit der Reichstagsfraktion. Es wurde eine Reihe von Anträgen empfohlen, zu welchen Abg. Fischer bemerkte, dieselben hätten sämtlich keine Aussicht, vom Reichstage angenommen zu werden. Der Reichstag sei nicht fähig, die soziale Frage zu lösen; die sozialdemokratische Fraktion müsse daher in der Hauptsache agitatorisch wirken. (Ein bemerkenswertes Eingekündniss!) Eine Reihe von Rednern wandte sich gegen die Ausführungen Fischer's. Es wurde beschlossen, über das Verhalten der bayerischen Landtagsabgeordneten und zum Theil auch über dasjenige der badischen im Anschluß an den Punkt „Parlamentarisches“ zu verhandeln.

München, 23. Okt. Die Nagelung und kirchliche Weiße sowie die Uebergabe der Fahnen für die vierzehn Bataillone wurde heute in feierlicher Weise, soweit das I. Armeecorps in Betracht kommt, hier, und soweit es sich um das II. Armeecorps handelt, in Würzburg vollzogen.

Wien, 23. Okt. Der aus Berlin hierher zurückgekehrte König Alexander von Serbien hat gestern dem gleichfalls hier weilenden König von Griechenland einen längeren Besuch abgestattet. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, fuhr beim König von Serbien vor und blieb längere Zeit bei dem Monarchen. Der Zeitpunkt für die Weiterreise des Königs Alexander nach Serbien ist noch nicht festgesetzt.

Rom, 23. Okt. Depeschen aus allen Provinzen melden die glatte Ausführung der Verordnung über die Auflösung der sozialistischen Vereine. Beschlagnahmen wurden Papiere, Register und Abzeichen. Bei den hervorragenden Mitgliedern der Partei wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Trotz der Proteste gegen diese Maßregel ist nirgends ein bemerkenswerther Zwischenfall vorgekommen. Die Meldungen von Tumultscenen in Imole sind unbegründet.

Paris, 23. Okt. Der „Figaro“ veröffentlicht ein Telegramm aus Livadia, in dem es heißt, nach dreizehnstündiger Krise sei im Befinden des Czaren eine Besserung eingetreten. Des Morgens werde der Patient auf das Kanapee getragen, wo er bis Sonnenuntergang verbleibt. Die Kaiserin leide an Gesichtsnervalgie. Der „Gaulois“ meldet, die Besserung im Zustande des Czaren sei infolge einer Operation eingetreten, durch welche die Anschwellung der Füße beseitigt wurde. (Das unter „St. Petersburg“ mitgetheilte Bulletin verzeichnet dagegen wieder eine Zunahme der Anschwellung.) Diese Blätter melden, der Minister v. Siers habe in einer Depesche an den russischen Botschafter Baron Mohrenheim berichtet, es sei eine erfreuliche Besserung eingetreten.

Paris, 23. Okt. Nach offizieller Mitteilung des französischen Generalkonsuls in Shanghai ist der französische Missionar Abbé Jossan durch chinesische Flüchtlinge bei Nangasati getödtet worden und die Lazaristen-Mission in Yaotchen ernstlich bedroht.

Paris, 23. Okt. Die Blätter besprechen den bevorstehenden Wiederzusammentritt der Kammern und äußern sich vorwiegend dahin, daß trotz der Unentschiedenheit der Lage, welche weiten Spielraum für Ueberrassungen bietet, das Ministerium nicht unmittelbar ernste Gefahr laufe, vielmehr die angekündigten Interpellationen ziemlich leicht überwinden werde. Auf größere Schwierigkeiten dürfte

das Kabinet bei der Berathung des Budgets stoßen. Die Gegner des Kabinet's rechnen auf unvorhergesehene Stimmenverluste für dasselbe, um seinen Sturz herbeizuführen.

London, 23. Okt. Aus Hiroshima meldet das Reutersche Bureau, daß der japanische Reichstag geschlossen worden ist, nachdem er alle Vorlagen der Regierung angenommen hatte. Der Reichstag nahm einstimmig eine Adresse an die Regierung an, in welcher dieselbe aufgefordert wird, den Wunsch des Mikado durchzuführen, daß der Sieg Japans zu einem vollständigen gemacht werde. Die Adresse verlangt demgemäß eine schwere Bestrafung Chinas, damit dasselbe einen neuen Friedensbruch nicht wage; ferner erklärt sie, Japan könne sich eine Intervention auswärtiger Mächte zu Gunsten Chinas nicht gefallen lassen und werde sich nicht um die Früchte seines Sieges bringen lassen.

London, 23. Okt. Der Staatssekretär des Innern, Ashmead, hielt vor seinen Wählern eine Ansprache, in welcher er läugnete, daß der vielbesprochene Kabinet'srath am 4. Oktober zusammenberufen worden sei, um ernste, zwischen Frankreich und England aufgetauchte Fragen zu berathen. Die zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen seien derartig, daß sie durch freundschaftliche Arrangements geregelt werden könnten. Ebenso un begründet sei es, daß die englische Diplomatie in großen europäischen Hauptstädten eine schwere Niederlage erlitten habe. Die Handelsinteressen Englands im äußersten Orient gestatteten England nicht, dem chinesisch-japanischen Kriege als gleichgiltiger Zuschauer beizuwohnen; hierin bestände wirklich ein Einvernehmen zwischen den Großmächten. (Thatsache ist indessen, daß eine Anregung der englischen Diplomatie zur Intervention der Großmächte fruchtlos geblieben ist.)

St. Petersburg, 23. Okt. Der „Regierungsbote“ meldet von gestern: Um 5 1/2 Uhr Abends trafen in Livadia die Großfürstin Zelisabeta Feodorowna und die Prinzessin Alix von Hessen ein. Der Thronfolger empfing seine Braut in Aufsicht. Nach ihrer Ankunft in Livadia begab sich die Prinzessin direkt zum Kaiser und zur Kaiserin, dann mit der Kaiserin und den anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie in die Palaistirche, wo Gottesdienst abgehalten wurde. Die Personen der Suite empfingen die Prinzessin bei deren Eingang zur Kirche.

St. Petersburg, 23. Okt. Die „Nowoje Wremja“ meldet über die Reise der Prinzessin Alix von Hessen: Auf der Grenzstation Alexandrowo wurde die Prinzessin von ihrer Schwester, der Großfürstin Elisabeth Feodorowna (Gemahlin des Großfürsten Sergij Alexandrowitsch) empfangen und bis Livadia begleitet. Die Fahrt von Sinfersopol nach Jalta wurde bei prachtvollem Wetter in offenem Wagen zurückgelegt. Der Weg war mit Triumphbogen geziert und überall wurden die hohen Herrschaften von der Menge freudig begrüßt. In Aufsicht wurde die Prinzessin Alix von dem Großfürsten-Thronfolger und dem Großfürsten Sergij Alexandrowitsch empfangen. Hier wurde auch das Frühstück eingenommen. Um 5 Uhr traf die Prinzessin mit ihrem hohen Bräutigam in Jalta ein. Der Nervenarzt Merschejewski ist aus Petersburg in Livadia eingetroffen.

Moskau, 23. Okt. Die Zeitungen veröffentlichen die Antwortdepesche der Prinzessin Alix auf das Begrüßungs-telegramm der Stadt Moskau anlässlich der Ankunft der Prinzessin in Aufsicht: Tief gerührt, daß Moskau meiner in dem Augenblicke gedacht hat, wo ich den Boden der neuen, mir so lange theueren Heimath betrete, danke meine Schwester und ich der alten und ersten Heiligsstadt. Wir zweifeln nicht an der Jungfräulichkeit ihrer Gebete zur Wiederherstellung der Gesundheit für den geliebten Kaiser. Gott helfe uns! Alix.

Madrid, 23. Okt. Die Minister sollen den Wunsch hegen, daß Martinez Campos die Statthalterchaft auf Cuba übernehme.

Der Streik der Arbeiter von Ripoll (Catalonien), welcher sechs Monate dauerte, ist beendet worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 25. Okt. 115. Ab. Vorst. Zum erstenmale wiederholt: „Der Tugendwächter“, Lustspiel in 4 Akten, nach Lope de Vega für die Bühne bearbeitet von Eugen Ibsen. — „Die kleinen Sabotagen“, komische Oper in 1 Aufzug, Text nach dem Französischen. Musik von N. Dalayrac. Anfang 7 1/2 Uhr. Im Theater in Baden.

Mittwoch, 24. Okt. 3. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Waldeemar“, Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlig. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Register.

Geburten, 19. Okt. Hortensia Marie Mathilde, B.: Jean der Dolger, Oberpostdirektionssekretär. — 21. Okt. Karl Wilhelm Bernhard, B.: Karl Wilhelm Striebel, Steinbauer. — 20. Okt. Max Theodor, B.: Theodor Muna, Musiklehrer. — Ehe aufgebote, 20. Okt. Ludwig Wagner von Rastatt, Cigarrenmacher hier, mit Anna Bink von Sackbawalden. — 23. Okt. Lorenz Schäfer von Biringen, Gärtner hier, mit Christine Vogel von Rappurr. — Otto Ammann von Kreuzlingen, Kaufmann hier, mit Olga Dirscherger von Bosen. — Eward Dierckag von hier, Expeditionsassistent hier, mit Elise Schmann von Rastatt.

Eheschließungen, 23. Okt. Karl Spielmann von Bilsbergingen, Maschinenformer hier, mit Karoline Stang von Hainstadt. — Michael Bach von Emenzingen, Maschinenformer hier, mit Magdalena Red, geschiedene Gehrig, von Roberbad. Todesfall, 21. Okt. Mathias Böhreter, Chemann, Sakai, 44 Jahre.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C	Abolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind	Himmel.
22. Nachts 9 ²⁰ U.	748.0	+14.2	8.4	69	SW	bedeckt
23. Morgs. 7 ²⁰ U.	750.5	+13.2	9.2	82	„	„
23. Mittags 2 ²⁰ U.	754.9	+16.2	9.3	72	„	„

Höchste Temperatur am 22. Okt. +14.5°; niedrigste heute Nacht 12.5°.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1.8 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz., 23. Okt. Morgs., 4,61 m, gestiegen 16 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 23. Okt. 1894.

Die Depression, welche gestern über dem südlichen Schweden lag, ist nordwärts nach Nordfinland abgezogen, und jene, welche vor dem Kanal erschienen war, hat sich unter Zunahme ihrer Tiefe vor die Südwestküste Irlands verlegt; beide Minima beherrschen noch die Witterungsverhältnisse Mitteleuropas, weshalb das regnerische Wetter anhält. Da hoher Druck über dem Alpengebiet und über Oberitalien lagert, so wehen im Binnenlande südliche Winde, welche in dessen südlicher Hälfte beträchtliche Erwärmung verursacht haben; in der nördlichen Lage dagegen die Morgentemperaturen wenig über dem Gefrierpunkt. Das stetige Steigen des Druckbarometers läßt darauf schließen, daß der hohe Druck nordwärts an Ausdehnung gewinnt; es ist deshalb mildes, wenig bewölkttes Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. Oktober 1894.

Staatspapiere.	Bahnpapiere.	Disconto-Romanbit
3 1/2% Reichsanleihe 88.55	Schwed. Nordbahn 129.20	Barzahle 128.20
4% dts. 105.80	Genève 177.40	Belgrad 167.00
4% Russ. Anleihe 105.80	Bombard 89 1/2	Darmstadt 137.80
4% Baden in R. 108.35	Ungarn 99.87	Buchener 219.50
4% „ „ 105.05	Österr. 116 1/2	Frankfurt 151.00
4% „ „ 101.15	Bayr. Subw. 116 1/2	„ „
4% „ „ 81.15	Wesfal. u. Sorten.	Wien.
4% „ „ 99.80	Wesfal. a. Amsterd. 168.78	Arbitration 370.18
4% „ „ 68.50	„ London 20.25	Staatsbahn 372.00
4% „ „ 82.80	„ Paris 81.31	Bombard 165.60
4% „ „ 108.00	„ „ 143.90	Ungarn 122.10
4% „ „ 70.40	„ „ 16.19	Barnoten 61.00
4% „ „ 100.80	Privatbilanz 17.00	Wapierrente 92.53
4% „ „ 216 1/2	„ „ 43.20	Ränberant 266.60
4% „ „ 302 1/2	„ „ 199.30	Paris.
4% „ „ 148.70	„ „ 68 1/2	3% Renten 101.45
4% „ „ 168.00	„ „ 168.00	5% „ 70 1/2
4% „ „ 168.00	„ „ 168.00	„ „ 25.27
4% „ „ 168.00	„ „ 168.00	„ „ 645.00
4% „ „ 168.00	„ „ 168.00	„ „ 26 1/2
4% „ „ 168.00	„ „ 168.00	„ „ 265.00

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Herbsterbericht für das Großherzogthum auf 22. Oktober 1894.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugebiete zusammengestellt durch das Groß. Statistische Bureau.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	Weißwein		Rotwein	
																Ertragsmenge	Qualität	Ertragsmenge	Qualität
																Seegegend.			
Konstanz	Horn	?	?	?	15-20	60	flau	viel	?	?	?	25-30	70-74	flau	viel				
Ueberlingen	Sippingen	70	17,5	1225	15-20	55-60	noch nichts verkauft	„	10	13,5	135	25-40	65-80	„	mittel				
																Marlagäfler Gegend.			
Müllheim	Müllheim	297	?	?	20-27	60-80	gut	5000 hl	—	—	—	—	—	—	—	—			
„	Muggen	385	33	12705	22, 1/2, 1/2	65-77	„	viel	4	24	96	31	75-80	?	?				
																Freisgau.			
Ettensheim	Altdorf	93,5	2,5	234	18-20	52	flau	90 hl	1	1	1	130-35	70	?	?				
„	Ettensheim	300	10	3000	28-30	50-60	„	2900 hl	2	2	2	600	45-50	65-70	flau	?	560		
„	Ringsheim	114	12	1368	18-20	50-70	„	wenig	—	—	—	—	—	—	—				
																Ortenau.			
Oberkirch	Winterbach	70	5	350	40-50	70-86	mäßig	ganger Ertrag	—	—	—	—	—	—	—				
„	Ostenberg	240	7	1680	33-36	58-75	stetm. gut	viel	110	9	990	36-38	72-90	stetm. gut	viel				
„	Wibach	?	4,5	?	?	50-60	flau	ganger Ertrag	—	—	—	—	—	—	—				
																Raichgau.			
Bruchsal	Neuenbürg	20	3	60	35-40	45-50	flau	100 hl	30	3	90	40-45	50-55	flau	1				
„	Obergrombach	86,5	12	1038	11-28	—	gut	noch stentlich	—	—	—	—	—	—	—				
																Vergräbe.			
Weinheim	Weinheim	250	3	750	25-35	60-70	gut	wenig	150	4	600	35-45	65-75	gut	wenig				

¹ Weiß- und Rothwein. ² Vom Morgen wurden durchschnittlich 12 hl Wein überhaupt erzielt. ³ Gemischter Wein. ⁴ Wahrscheinlich gemischter Wein, da nach Angabe Rothwein dieses Jahr nicht bereitet wird. ⁵ Schillerwein. Verkaufsmenge überhaupt 300 hl. ⁶ Schillerwein. Von ca. ⁷ Ar wurde Rothherbst gekeltert, wovon das Obm zu 55 Mt. verkauft wurde.

Man kaufe kein Pianino, Flügel oder Harmonium,

bevor man das hübsch assortierte Lager der Firma **L. HACK**, Rüppurrerstraße 2, II Etage, gesehen hat. Dort findet man nur prima ausgewählte Fabrikate zu bedeutend billigeren Preisen und coulanteren Conditionen, als irgendwo, was viele Atteste bezeugen. Neue Pianino's unter streng reeller langjähriger Garantie zu 380, 420, 500, 550, 630, 750, 900, 1000 Mark stets vorräthig. Keine Vermietkaufart, es ist also nicht zu befürchten, ein altes, aufgeputztes Pianino als neu zu kaufen. M-351.5

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

CONVERTIRUNG

4%iger Central-Pfandbriefe

der

Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

und zwar der

Emissionen vom Jahre 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1884^{II} und 1885

in

3 1/2%ige Central-Pfandbriefe.

Um einem größeren Theil unserer Darlehensschuldner eine dauernde Erleichterung in ihren Zinsverpflichtungen zu verschaffen, sehen wir uns genöthigt, unsere älteren 4%igen Central-Pfandbriefe durch 3 1/2%ige zu ersetzen. Mit Rücksicht hierauf bieten wir hiermit die

Convertirung

unserer 4%igen Central-Pfandbriefe der Emissionen vom Jahre 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 1884^{II} und 1885 unter folgenden Bedingungen in 3 1/2%ige Central-Pfandbriefe an.

- Die ausstehenden Pfandbriefe der oben bezeichneten Emissionen werden behufs Rückzahlung am 1. Juli 1895 mindestens insoweit zur Auslösung gebracht, als die Tilgung auf Höhe des Betrages von etwa 70 000 000 Mark im Wege der Convertirung nicht erreicht wird.
- Die Convertirung erfolgt in der Zeit

vom 29. Oktober bis einschließlich 13. November 1894

in Berlin bei der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und

Herrn S. Bleichröder,

Frankfurt a. M. bei den Herren R. A. von Rothschild & Söhne, Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.

und zwar bei jeder Stelle in den bei derselben üblichen Geschäftsstunden.

Es wird vorbehalten, die Convertirung von jeder einzelnen Emission oder von allen Emissionen schon vor Ablauf des vorgenannten Termins zu schließen.

- An Stelle der zur Convertirung angemeldeten Stücke werden 3 1/2%ige Central-Pfandbriefe der im Mai 1894 begonnenen Emission vom Jahre 1894 ausgegeben.

Für diese Pfandbriefe gelten die nachstehend wiederholten Bestimmungen:

Die Pfandbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 5000, 3000, 1000, 500, 300, 100 Mark ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 3 1/2% für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird zum Nennwerthe im Wege der Verlosung getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens 1/2% des Nominal-Betrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen erparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 71 Jahren, vom 1. Januar 1900 ab gerechnet, vollendet sein muß. Die Auslösung geschieht im März jeden Jahres, zuerst im Jahre 1900, und werden nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die verloosten Pfandbriefe am folgenden 1. October bezahlt. Der Gesellschaft bleibt jedoch vom 1. März 1900 ab das Recht vorbehalten, die Auslösung zu verstärken, oder auch sämtliche noch im Umlauf befindlichen Pfandbriefe auf einmal mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen.

Die Zinscoupons werden ebenso wie die ausgelosten oder gefülligten Pfandbriefe nach Wahl der Inhaber bei den unter Nr. 2 bezeichneten und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst.

- Die zur Convertirung gelangenden Pfandbriefe müssen mit Coupons über die vom Januar 1895 ab laufenden Zinsen nebst Talons eingeliefert werden, während der halbjährliche Coupon über die Zinsen bis 1. Januar 1895 zurückbehalten wird. Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 3 1/2%iger Pfandbriefe mit Coupons über die vom 1. April 1895 ab laufenden Zinsen nebst sofortiger baarer Zahlung von

3 Procent

und zwar 1 7/8% Prämie, Vorauszahlung von 4% Jahreszinsen für das erste Kalenderquartal 1895 mit 1% und 1/2% Differenz der Zinsen von 4% zu 3 1/2% für das zweite Quartal 1895. Bei der Einlieferung der Pfandbriefe muß der Betrag der etwa fehlenden nach dem 1. Januar 1895 fällig werdenden Coupons baar beigefügt werden.

- Den Pfandbriefen, welche zur Convertirung eingereicht werden, ist ein doppeltes, mit deutlicher Namensunterschrift und genauer Wohnungsangabe des Einsenders versehenes, nach den Jahrgängen, Littera und Nummern geordnetes Verzeichniß beizufügen.
- Formulare hiezu können bei den obengenannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.
- Ueber die zur Convertirung eingereichten Pfandbriefe ertheilt die Anmeldestelle eine Quittung, gegen deren Rückgabe in kürzester Frist 3 1/2%ige Central-Pfandbriefe vom Jahre 1894 von entsprechendem Betrage ausgehändigt werden, wobei vorbehalten bleibt, durch Zusammenlegung den gleichen Betrag in 3 1/2%igen Pfandbriefen zu gewähren.
- Die Pfandbriefe können behufs der Anmeldung jeder der unter Nr. 2 genannten Stellen mit der Post eingesandt werden, und erfolgt die Gegenleistung unter voller Werthangabe. Das Porto für die Einsendung und Rücksendung trägt die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Berlin, den 20. October 1894.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Klingemann. Schmiedek. Kuhfus.

Anmeldungen für die Convertirung entgegenzunehmen sind ermächtigt:

in Karlsruhe die Herren **Straus & Co.**

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Druck und Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Junker & Ruh-Öfen



von Junker & Ruh in Karlsruhe (Baden)

sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nuance des Zuggebens gestatten und ihre unübertreffliche Ausführung

die beliebtesten aller Dauerbrenner.

Leicht verständlich und deshalb auch müheolos zu reguliren, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brennmaterials ausserst sparsam im Brande, auch hygienisch sehr empfehlenswerth, weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, feuchte Zimmerluft und Fußbodenwärme erzeugen und ausserdem leicht rein zu halten sind.

Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Verkaufsstelle in der Fabrik;

Hammer & Helbling, J. Ettlinger & Wormser, Heinrich Lange, L. J. Ettlinger zu Fabrikpreisen. 8 622 3.

M 331.2. Karlsruhe. Die

Forstverbindung „Hubertia“

erlaubt sich, ihre I. A. H. A. H. i. a. B. i. a. B. zur Feier des am

27./28. October d. J. stattfindenden

26-jährigen

Stiftungs-Festes

geziemt einzuladen.

J. A.

Albert Hug XX.

H. Freyheit,

Kaiserstr. 117,

empf. in grosser Auswahl

und zu billigen Preisen die

Fabrikate von



Reingehaltene, gut entwickelte

Bordeaux-

Rothweine

der Firma

Claus & Stempf in Bordeaux:

die Flasche:

Saint-Germain-d'Estenil (1891) zu M. 1.20

Château-Eyquem, Bayon (1891) zu M. 1.50

Château-Lamorère, Moulis

(1890) zu M. 2.10 etc.

empfiehlt H. Munding,

Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr.

Lieferungen von 12 Flaschen 5 J.,

solche von 25 Flaschen 10 J. per Flasche

billiger. M. 64.7

Feuer-, fall- u. einbruchssichere

Geld-, Bücher- und

Dokumenten-Schränke

8651.85 empfiehlt

Wilh. Weiss, Karlsruhe,

Erbrünnstr. 24.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konturverfahren.

M 462. Weinheim. In dem Kon-

tursverfahren über das Vermögen der

Dachdeckermeister Peter Kuhn und

Karl Kuhn von Weinheim ist zur

Abnahme der Schlussrechnung des Ver-

walters, zur Erhebung von Einwen-

dungen gegen das Schlussverzeichniß der

bei der Vertheilung zu berücksichtigenden

Forderungen und zur Beschlußfassung

der Gläubiger über die nicht verwert-

baren Vermögensstände der Schlussstermin

auf Dienstag, 13. November 1894,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst

bestimmt.

Weinheim, den 20. October 1894.

Der Verwalter,

Schlichter des Gr. Amtsgerichts,

Handelsregistereinträge.

M 426. Nr. 6958. Bühl. Zu D 3

132 des Firmenregisters, Firma „J.

Bühl in Bühl“, wurde heute ein-

getragen: Jegliche Inhaberin ist die

Witwe des Kaufmanns Gottlieb Bühl-

er, Emma, geb. Dambacher in Bühl.

Bühl, den 20. October 1894.

Großh. Amtsgericht. D i n t.

M 453. Pforzheim. Zum Firmen-

register Band III D 3. 88 wurde heute

zu der Firma Gebr. Gaum hier ein-

getragen: Durch rechtskräftiges Urtheil

Großh. Landgerichts Karlsruhe vom

29. April 1893 wurde die zwischen dem

Inhaber Fabrikant Wilhelm Gaum und

dessen Ehefrau, Emilie, geb. Aumärter

hier, abgeschlossene Ehe für geschehen

erklärt.

Pforzheim, den 20. October 1894.

Großh. bad. Amtsgericht.

D. Babo.

M 464. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. November d. J.

wird die Station Heidelbergl Haupt-

bahnhof, Bad. Bahn, in den durch

Nachtrag I vom 1. October 1894 zum

Tarif für den Güterverkehr von Deutsch-

land nach Simony (Semlin) transit ein-

geführten Ausnahmestufe Nr. 20 für

Frachtgüter aller Art aufgenommen.

Karlsruhe, den 22. October 1894.

Generaldirection.

M 467.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen

600 t Reppsmaschinenöl, 100 t Kampendöl,

45 t Leinöl, 450 t Erdöl, 350 t Mineral-

schmieröl, 250 t Gasöl, 12 t feines

Lerpenöl, 200 t Puzöl, 1400 kg Kern-

seife, 15 000 t Schmierseife, 10 000 kg

Salz, 600 kg Schweinfelt, 120 kg

Stearinkerzen, 150 kg Anjand- und

100 kg gelbes Wachs.

Angebote sind schriftlich, versiegelt,

mit der Aufschrift „Eisenbahnen“, vor-

frei bis längstens

Donnerstag den 8. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

bei uns eingereicht.

Bedingungen und Angebotsbogen wer-

den auf portofreie Anfragen von uns

abgegeben.

Die Aufschlagsfrist ist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 20. October 1894.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-

magazine.

M 466.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Wir haben die Lieferung von Schienen-

befestigungsmaterial, und zwar:

110 000 Kalfenschrauben,

50 000 Unterlagsplatten,

70 000 Schienenbolzen,

7 000 verschiedene Schrauben und

je 1 000 Klemmplatten, Keilbolzen und

Schienenunterlagsplatten zu vergeben.

Die Bedingungen werden auf porto-

freie Anfrage von uns abgegeben.

Die Eröffnung der Angebote findet

am 10. November, Vormittags 10

Uhr, statt.

Die Aufschlagsfrist wird auf 3 Wochen

festgesetzt.

Karlsruhe, den 21. October 1894.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-

magazine.

M 465.1. Nr. 3824. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Höherer Verfügung gemäß sollen durch

die öffentliche Stelle ungefähr:

5 000 kg Frachtkarten,

5 000 kg Rechnungen,

500 kg Fahr- und Kurspläne und

500 kg Tarife

zur freien Verwendung seitens des

Käufers auf Weisung abgegeben wer-

den. Preisangebote hierauf sind mit

entsprechender Aufschrift versehen spä-

testens bis

Montag den 5. November l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

postfrei an das diesseitige Bureau, von

welchem auch die Vergabungsbedingungen

bezogen werden können, eingereicht.

Karlsruhe, den 20. October 1894.

Material- und Druckbureau.

(Mit einer Beilage.)